

Jetzt wird ausgebildet!



Handeln statt jammern ist die Devise von Herbert Larcher. Seit September 2008 bildet der Geschäftsführer von Larcher Touristik mit viel Enthusiasmus einen Berufskraftfahrer aus.

Das ist die falsche Denkweise“, ist sich Herbert Larcher sicher. Klar könne es passieren, dass man drei Jahre viel Geld in den Nachwuchs investiert und der dann – kaum ausgebildet – zu einem anderen Unternehmen wech-

selt. Aber wie gesagt: „Das ist die falsche Denkweise. Die bringt uns nicht weiter“. Für Kollegen, die jammern und „Nachwuchsprobleme“ schreien hat der Geschäftsführer von Larcher Touristik aus Markt Schwaben bei München kein Verständnis. Von den Bus-Verbänden wünscht er sich mehr Aufklärungsarbeit über die Ausbildung. Und obwohl er bei seinem Betrieb noch keinen akuten Fahrermangel sieht, hat er gehandelt. Seit September 2008 bildet er den 18-Jährigen Sascha Günther zum Berufskraftfahrer aus. „Mich hat das Thema einfach gereizt“, erklärt er kurz und bündig.

„Man muss den jungen Leuten diesen interessanten Beruf näher bringen“, meint Larcher nicht nur, er lebt es auch: Im Rahmen einer Ausbildungsinitiative stellte er die Busbranche in Hauptschulen vor – mit En-

„MICH HAT DAS THEMA EINFACH GEREIZT“ – ALSO HAT HERBERT LARCHER MIT DER AUSBILDUNG ANGEFANGEN

thusiasmus versteht sich. Und er bemühte sich mit Erfolg, die neue Chance für Schulabgänger in der Tageszeitung unterzubringen. Die Vorstellungen für seinen künftigen Berufskraftfahrer waren klar: Er sollte min-





BUS CHAMP 2009/2010

DER BUNDESVERBAND DEUTSCHER OMNIBUSUNTERNEHMER ist Hauptsponsor des Auszubildenden-Wettbewerbs Bus Champ 2009/2010 der Zeitschriften OMNIBUSREVUE und BUSFAHRER. So können Sie und Ihre Auszubildenden am Wettbewerb teilnehmen:

Ankreuzen, einschicken, abräumen, heißt es auch bei der 2. Runde des Bus Champ. In Ausgabe 01/2009 des BUSFAHRERS, Schwesterzeitschrift der OMNIBUSREVUE, startet der Wissenstest. Statt drei Fragebögen gibt es beim Bus Champ 2009/2010 nur noch zwei. In die Lostrommel kommen alle Auszubildenden Fachkräfte im Fahrbetrieb und Berufskraftfahrer, die einen der Fragebögen einschicken! Wer beide einschickt, hat die doppelte Gewinnchance! Jeder Fragebogen besteht aus zehn Multiple-Choice-Fragen mit mehreren Antwortmöglichkeiten – davon ist nur eine richtig! Den Sieger, auf den attraktive Sachpreise warten, küren wir im BUSFAHRER 03/2009.



Larcher ist überzeugt von seinem jungen Azubi

destens 17 Jahre alt sein, aber auch nicht zu alt. „In dem Alter kann man ihn besser in den Betrieb integrieren“, sagt Larcher. Einen Haupt- oder Realabschluss sollte er haben und die nötigen Grundkenntnisse in Englisch.

Sascha Günther überzeugte ihn. Kein Wunder, zeigt er doch einen ähnlichen Enthusiasmus wie sein Chef. Dabei wollte der 18-Jährige aus Ampfing eigentlich Lkw-Fahrer

werden, alleine auf Achse sein, wie bereits zwei seiner Verwandten. Aber dann verschlug es ihn in die Bus-Branche. „Die Ausbildung macht mir richtig Spaß“, erzählt der Neuling, der irgendwann in die Welt des Reiseverkehrs eintauchen will. Im Januar 2009 macht er seinen Pkw-Führerschein, frühestens ein Jahr später geht es dann erst einmal mit dem Bus in den Schülerverkehr. „Das erste Mal Bus fahren, das ist eine große Herausforderung. Es ist ja doch etwas ganz anderes als Auto fahren. Aber irgendwann wird es Routine“, so der junge Kraftfahrer.



Bis der Youngster den Führerschein hat, dauert es leider noch

„Wenn man den Rahmenplan anschaut, hat man jemanden, der fast schon zu schade ist für den Bus“, meint Larcher über die Berufskraftfahrer-Ausbildung. Denn der Nachwuchs lernt alle Facetten des Bus-Businesses kennen. „Der Vorteil ist, dass ein Azubi umfassende Kenntnisse hat. Und vor allem eine Sensibilität für die Technik“, erklärt er und erinnert sich zurück: „Man hat sich früher sehr viel selber beibringen müssen. Es wäre schön gewesen, wenn es diese Ausbildungsmöglichkeit damals gegeben hätte.“ So scheinen auch viele von Günthers Kollegen zu denken. „Die sind sehr neugierig, fragen was da alles vermittelt wird“, berichtet er.

Zumindest im nächsten Jahr bleibt Günther noch das „Nesthäkchen“, Larcher will mit der Ausbildung erst einmal pausieren. Aber 2010 könnte dann der nächste Azubi kommen.



In der Werkstatt hat Günther schon Erfahrungen gesammelt



Viel Enthusiasmus: Herbert Larcher und sein Auszubildender Sascha Günther



Auch das Büro gehört zum „Stundenplan“ der Ausbildung